

Kreisheimatbund Bersenbrück tagt in der Burgmannstadt



Die Besonderheiten der Burgmannstadt zeigte und erklärte Peter Hohnhorst den Mitgliedern des Kreisheimatbundes Bersenbrück. Foto: Björn Thienenkamp

Quakenbrück/ Altkreis Bersenbrück

Zum Kreisheimattag und zur 69. Mitgliederversammlung hatte der Kreisheimatbund Bersenbrück (KHBB) nach Quakenbrück eingeladen. Auf eine Stadtführung folgte die Sitzung mit den detailreichen Punkten Klimaschutz und Satzung. Den Gästen wurde zunächst eine Stadtführung geboten, wahlweise mit Peter Hohnhorst oder mit Claus Peter Poppe auf Plattdeutsch.

So erfuhren die Besucher der Burgmannstadt von dem Hotel zum roten Haus, das von der Langen Straße zurückversetzt ist, damit dort Kutschen vorfahren konnten, vom alten preußischen Amtsgericht, in dem sich heute das Finanzamt befindet, von den Dächern, die seit 40 Jahren rot sein müssen, sowie vom Markt, der früher Turnierplatz für Ritter und Burgmänner war, und besichtigten das zukünftige Bonnus-Museum, die letzte Hängelampe Quakenbrücks an der alten Lateinschule, das kleinste Fachwerkhaus der Stadt sowie die St.-Sylvester-Kirche mit dem Palmesel, der Friedensuhr und den Pestrillen.

Mit einem Dank an den Heimatverein Quakenbrück als gastgebendem Verein eröffnete KHBB-Vorsitzender Franz Buitmann die Versammlung. Von einer Stadt, die ein klein bisschen anders sei, weil viele Menschen aus anderen Ländern darin wohnen würden, sprach Renate Rengermann. „Es ist nicht leicht, denen eine Heimat zu geben“, sagte die Vorsitzende des Heimatvereins Quakenbrück und unterschied zwischen Heimat, Zuhause und Lebensmittelpunkt.

Beim Museumsetat standen hauptsächlich den Einnahmen vom Landkreis, der Stadt Bersenbrück und den 50 000 Euro der Niedersächsischen Sparkassenstiftung die Ausgaben an den Medientransfer und die Eröffnungsfeier gegenüber, wie KHBB-Geschäftsführer Manfred Kalmlage vortrug. Mit 37 000

Euro zum Jahreswechsel bestehe ein „schöner Grundstock“, der zwischenzeitlich weiter gewachsen sei.

Für die ehrenamtliche Arbeit des KHBB bedankte sich

Samtgemeindebürgermeister Claus Peter Poppe, sagte hinsichtlich der Migration mit Zugezogenen aus 84 Ländern, man müsse immer wieder mit der Zeit gehen, um friedlich zusammenzuleben, und nannte den Begriff der zweiten Heimat.

Zudem sei der Klimaschutz als Erhalt der Heimat und der Gebäude mehr als ein Hobby. „Die Vergangenheit würdigen, die Gegenwart verstehen, nur dann kann die Zukunft gestaltet werden“, sagte Poppe.

Als Beschlussvorlage gab Ulrich Gövert, Präsident des Wiehengebirgsverbands Weser-Ems, der Versammlung einen Entwurf für eine Resolution des KHBB zum Klimaschutz. Weil wegen der auf die Präambel folgenden elf konkretisierenden Punkte eine sofortige Abstimmung darüber nicht möglich war, übernahm der Vorstand den Antrag zur weiteren Prüfung. Die Versammlung erklärte sich damit einverstanden, dass der Vorstand den Text dann noch einmal allen Mitgliedsvereinen zwecks möglicher Ergänzungen oder Änderungen vorlegt und dass die Resolution dann auf der Jahresabschlussitzung am Freitag, 15. November 2019, in Neuenkirchen verabschiedet wird.

Da es mit Änderungen der Satzung von 1977 stets Probleme mit dem Registergericht gebe, solle eine Neufassung der Satzung her. Viele der 16 Paragraphen blieben auch ohne Probleme, jedoch die Mitglieder des Vorstandes und des erweiterten Vorstandes sowie deren Vertretungsberechtigung bereiteten der Versammlung Verständnisfragen, die ohne anwaltliche Unterstützung nicht zu klären waren, die nun eingeholt werden soll. Ohne neue Satzung blieb dementsprechend auch die Wahl neuer Vorstandsmitglieder aus. Anhand der Quakenbrücker Straßennamen referierte Peter Hohnhorst noch über die Stadt.